

Medienquelle	Print	Autor	Hagenberg-Miliu, Ebba	AÄW	2.706,34
Auflage	306.294	Verbreitung	244.000	Seitenstart	20
Thema	Erzbistum Köln				



Wie man einen Stiftungsfonds gründet

Unter dem Dach des Erzbistums Köln setzt sich die Bad Godesbergerin Jutta Jülich für ältere Mitbürger ein

VON EBBA HAGENBERG-MILIU

BAD GODESBERG. Ende Dezember war Jutta Jülich wieder einmal für hilfsbedürftige Senioren aktiv. Da überreichte sie dem ambulanten Pflegedienst der Johanniter-Unfall-Hilfe an seiner Station in der Burgstraße 100 Weihnachtstüten zur Weitergabe an ebenso viele arme alte Godesberger. Von den Pflegekräften habe sie inzwischen gehört: „Die Beschenkten haben sich sehr gefreut. Was will ich mehr?“, fragt Jülich. Denn das Wohlergehen alter Menschen liegt ihr sehr am Herzen.

Und besonders das derjenigen, die zu Hause versorgt und gepflegt werden. Dafür hat die 61-jährige Godesbergerin, die nach einem Jura- und Politologiestudium auch international auf Posten in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft arbeitete, 2018 einen nach ihr benannten Stiftungsfonds gegründet.

Als erstes musste dabei der Stiftungszweck definiert werden, berichtet Jülich. Dann habe sie sich

in die juristischen Fragen eingearbeitet. So habe sich ergeben, dass sie besser keine eigenständige Stiftung, sondern einen Stiftungsfonds gründen wollte. Dafür musste eine „Dachorganisation“ gefunden werden, bei der der Fonds angesiedelt und verwaltet wird. „Wichtig waren da die Kompetenz, Erfahrung und Professionalität sowie die Kosten für das Stiftungsmanagement, da ja möglichst viel der eingehenden

Spenden unmittelbar den Projekten zukommen soll“, erläutert Jülich. Ihre Wahl fiel auf das Stiftungsmanagement des Erzbistums Köln,

auf dessen Homepage ihr Fonds nun auch beworben wird. Als Kapital werden da 5000 Euro angegeben. Gesucht werden Spender und Zustifter.

In Köln finde sie in der praktischen Arbeit immer Austausch in rechtlichen Fragen und bei der Klärung ihrer Projekte, erzählt die 61-Jährige. Zudem musste der Fonds bekannt gemacht werden. „Das hieß, Freunde, Bekannte und

„Ein freundliches Wort oder die persönliche Ansprache fehlen“

Jutta Jülich
Stifterin



Eva Pajak von den Johannitern, Stifterin Jutta Jülich, Benny Häcker von der Augenklinik Dardenne und Lorenz Schänzler von den Johannitern bei der Weihnachtsaktion.

FOTO: NATALIE BRINCKS

Kollegen über den Stiftungszweck zu informieren, für Unterstützung zu werben und ein großes Netzwerk aufzubauen“, sagt Jülich. „Marktforschung“ müsse immer wieder betrieben werden, sie müsse also auf dem Laufenden bleiben, welche Projekte bereits in Bad Godesberg laufen und wer sie verantworte. „Auf dieser Grundlage erarbeite ich eige-

ne Ideen, die von meinem Stiftungsfonds realisiert werden können.“ So unterstützt Jülich, die über viele Jahre ihre Mutter und ihren kranken Lebenspartner pflegte, finanziell das Projekt „Himmliche Küche“ an der katholischen Kirche St. Martin in Muffendorf, das derzeit aber leider coronabedingt geschlossen haben muss.

Für dieses Jahr hat sie weitere Ideen, die aber noch „in Babysöckchen“ steckten. Sie betreibe die Fondsarbeit ja neben ihrem Beruf. Auf jeden Fall werde sie die Weihnachtsmann-Aktion 2022 erneut aufsetzen. 2021 habe sie dank der Hilfe von Godesberger Unternehmen die Weihnachtstüten gut bestücken können, so Jülich. Der Festausschuss Godesberger Karneval habe dafür einen Weihnachtsbrief der Prinzenpaare organisiert. Freundinnen hätten handgeschriebene persönliche Weihnachtsgrüße verfasst.

Bei vielen älteren Menschen, die zu Hause betreut werden, seien doch Familienangehörige nicht in der Nähe, bedauert es Jülich. „Und der Freundeskreis reduziert sich durch Krankheit und Tod.“ So seien auch zahlreiche Godesberger von Einsamkeit bedroht. „Und ein freundliches Wort oder die persönliche Ansprache fehlen.“ Telefonate und Online-Angebote könnten die persönliche Zuwendung nicht ersetzen. Hier wolle sie weiter mit Aktionen helfen.

Kontakt: www.erzbistum-koeln.de und dann den Reiter Institutionen anwählen.